

die schwer gedeckt werden. Nachdem schon der Reichsrat eine Erhöhung auf 8000 Millionen vorgenommen hatte, beschloß der Reichstag 7444 Millionen Mehrausgaben. In der Herstellung des Gleichgewichts schon in der ursprünglichen Regierungsvorlage von 8500 Millionen fehlten die Mindereinnahmen von 525 Millionen, die durch die nutzlose Senkung der Umsatzsteuer durch Reichsfinanzminister Reinhold im Frühjahr 1926 verursacht wurden. Der Ausgleich konnte nunmehr nur dadurch erreicht werden, daß die Reichsfinanzverwaltung die letzten Rücklagen vollends opferte. Bei der Aufstellung des Haushaltsplans für 1928 werden also nicht nur die 525 Millionen der Steuerentlastung, sondern auch 150 Mill. aus der Betriebsmittelfürsorge und die 200 Millionen Ueberüberschuss aus dem Jahr 1926 fehlen, ebenso die Einnahmen von 190 Millionen aus dem Münzgewinn, da der gesetzlich zulässige Satz von 20 Mark auf den Kopf der Bevölkerung bereits erreicht ist. Insgesamt werden also 1105 Millionen fehlen, dagegen werden die Einnahmestellen 1928 um 351,9 Millionen RM. höher sein als 1927. Woher dieser Einnahmehüberschuss von 1456,9 Millionen genommen werden soll, dafür fehlen einwirkende jeder Art. Um so mehr als Reichsfinanzminister noch eine Erhöhung der Beamtenlöhne und der Verlorenen der Kriegsschädigten, sowie die Besserstellung der Liquidationsgeschädigten als dringlich bezeichnet habe.

Neue Nachrichten

Abgewiesene Uebergriffe

Berlin, 18. April. Das Pariser „Journal“ ließ sich aus Berlin melden, das Reichswehrministerium habe den Militärattachés der Verbändmächte die Visitation der Zerstückungsarbeiten an den Disfektionen verboten. — Dazu wird halbamtlich erklärt, daß es sich nicht um die fremden Militärattachés der Verbändmächte in Berlin handle, sondern um militärische Sachverständige, denen nach der bestehenden Vereinbarung ein solches Visitationsrecht nicht zustehe. Die Zerstückungsarbeiten im Osten werden erst im Juni beendet sein können.

Die Bauarbeiten am Neckarkanal

Berlin, 18. April. Die Meldung eines Berliner Blatts, daß der Reichsverkehrsminister die Einstellung des Baus der Neckarkanalstrecke versagt habe, ist in dieser Form unzutreffend. Richtig ist daran lediglich, daß eine Entscheidung über die Anzahl neu zu erteilender Zuschläge zunächst hinausgeschoben wurde, bis gewisse Vorverhandlungen abgeschlossen sind. Die endgültige Entscheidung wird voraussichtlich im Laufe der nächsten 14 Tage erfolgen.

Wilhelmshöhe als Sommerort des Reichspräsidenten?

Kassel, 18. April. Der Bürgerbund Kassel hat an den Magistrat der Stadt Kassel eine Eingabe gerichtet, Schloß Wilhelmshöhe als ständigen amtlichen Sommeraufenthalt für den Präsidenten der Republik zur Verfügung zu stellen. Der Bürgerbund begründet seine Eingabe damit, daß im ganzen Reich und weit über Deutschlands Grenzen hinaus das bekannte und bewunderte Schloß Wilhelmshöhe mit seinen großen geschichtlichen Erinnerungen und seiner in Deutschland so günstigen mittleren Lage als zweiter Amtssitz des Reichspräsidenten zweifellos mehr als jeder andere Ort würdig und geeignet sei. Die hervorragend schöne und natürliche Lage, der einzigartige Park, der zu den schönsten Europas zähle, die gesunde Bergluft des Habichtswalds, die Nähe des herrlichen Berglands würden den Sommeramtsitz gleichzeitig zu einem wirklichen Erholungsaufenthalt gestalten. Die Gelegenheit, Schloß Wilhelmshöhe dem gedachten Zweck zuzuführen, scheine außerdem besonders günstig, da Schloß und Park vor kurzer Zeit aus den Händen der Krongutverwaltung in die des preussischen Staats übergegangen seien. Der Magistrat hat die Eingabe an die Regierung weitergeleitet.

Verbot einer kommunistischen Kundgebung

München, 18. April. Die Polizeidirektion München hat die von der kommunistischen Partei am Freitag, den 22. April, geplante Kundgebung „gegen die Kriegsverschärfung gegenüber Sowjetrußland“ verboten.

Angebote und Forderungen der Kantonalregierung

Schanghai, 18. April. Die Noten der Kantonalregierung an die fünf Fremdmächte, die fast gleichlautend sind, bieten für die Schäden, die in Ranking durch Chinesen verursacht wurden, Entschädigung an. Ausgenommen sind die

durch die Beschießung der Stadt durch die fremden Kriegsschiffe angerichteten Schäden. Eine internationale Kommission solle die ganzen Vorfälle untersuchen, namentlich die Tatsache der Beschießung der offenen Städte Ranking und Schamien (Letztere wurde 1925 durch die Engländer beschossen). Bis zum Ergebnis der Untersuchung soll die Sühneforderung der Fremdmächte zurückgestellt werden. Tschangkaifoln soll zu Verständigungsverhandlungen mit Tschangkaifoln bereit sein.

Der Generalkriegsminister in Schanghai, mit dem gegen das Vorgehen der Truppen Tschangkaifolns gegen die Kommunisten Einspruch erhoben werden sollte, ist zusammengebrochen. Die Mehrzahl der Streikenden hat die Arbeit wieder aufgenommen. Die Streikführer wurden enthaupftet.

Das französische Oberkommando in China übernimmt Admiral Stoj; der bisherige Oberkommandant Bazire kehrt nach Frankreich zurück.

Nach allgemeiner Ansicht hat Sowjetrußland den Kampf gegen England in Ostasien bereits verloren. Die Heere von Nord- und Südchina stehen zurzeit kampflös einander am Jangtse gegenüber.

Auf Anordnung der Kantonalregierung wurden nach einer Reitermeldung in Kanton und Umgebung die Streikposten und andere bewaffnete Kommunisten umzingelt und nach einem Kampf, bei dem etwa 100 Kommunisten fielen, entworfen. In Hongkong seien bei Hausdurchsuchungen bei Kommunisten zahlreiche Gewehre beschlagnahmt worden.

Reuter meldet aus Hankau: Die kommunistisch gerichtete Bauernunion hat die gewaltsame Durchführung der Landaufteilung in der Provinz Hunan in Angriff genommen. Verschiedene der jetzigen Grundeigentümer wurden getötet. Die Bewegung hat in allen Städten der Provinz die Oberhand erlangt und schwere Ausschreitungen verursacht.

In Hankau soll sich die Lage wieder verschärft haben.

Zuspizung des Balkan-Konflikts

Paris, 18. April. „Petit Parisien“ läßt sich aus Belgrad melden, daß die friedliche Regelung des italienisch-südslawischen Streitfalles durch die hartnäckige Haltung der italienischen Regierung aufgegeben zu sein scheint. Die offizielle Mitteilung, in der Rom seine Absicht bekundet, keine Interpretation des Tirana-Abkommens zuzulassen, komme einem Bruch gleich. Die Regierung von Belgrad, die sich an die Anregungen der Großmächte halte, werde ihren Standpunkt in der Frage der internationalen Lage Albanien nicht ändern. Das Problem scheine also unlösbar und der Horizont des Balkans verdüstere sich aufs neue. Die römische Regierung scheine zu den schlimmsten Eventualitäten bereit zu sein. Die Großmächte müßten in dem Konflikt intervenieren, dessen Ernst man sich nicht verhehlen könne.

Württemberg

Stuttgart, 18. April. Vom Landtag. Von dem Abg. Wülfinger und Gen. ist eine Anfrage über die vom Zementfabrikat beschlossene Stilllegung des Zementwerks Balingen auf die Dauer von 5 Jahren eingebracht worden. Das Werk beschäftigte bisher rund 80 Arbeiter.

Der Landtag wird am Dienstag, den 26. April, wieder zusammentreten. Die Beratungen gelten in erster Linie dem Entwurf eines dritten Nachtrags zum Staatshaushaltsgesetz für 1926 und 1927.

Disziplinarhof für Staatsbeamte. Das Staatsministerium hat den Oberlandesgerichtsrat Dr. Kieger zum ordentlichen richterlichen Mitglied des Disziplinarhofs für Staatsbeamte und den Oberlandesgerichtsrat Thibaut zum stellvertretenden richterlichen Mitglied dieses Gerichtshofs je für die Dauer ihres Hauptamts ernannt.

Vom Unterlehrer zum Rektor. Der bisherige Unterlehrer in Hedelfingen, Dr. Georg Stockinger, ist zum Rektor der Volksschule in Eningen N. Reutlingen ernannt worden.

Preffestagung der Deutschen Turnerschaft in Stuttgart. Am Karfreitag nachmittag fand im Haus des Deutschen Turnvereins die Jahresversammlung der 18 Kreispreffewarte der Deutschen Turnerschaft statt. Es wurde die Abhaltung eines

Musterpreffestagungs beschloffen, der im kommenden Jahr abgehalten werden soll. Die nächste Preffestagung 1928 wird im Rahmen des Deutschen Turnfestes in Köln stattfinden. An die Sitzung der Kreispreffewarte schloß sich eine solche der Kreisblatt-Schriftleiter und Verleger an, in welcher innere Angelegenheiten der Kreisblätter besprochen wurden.

Bauschwinder. Der Architekt Rex gründete in Stuttgart einen „Berein zur Förderung des Wohnungsbaus“ und hat zahlreiche kleine Leute durch das Versprechen des Wohnungsbaus empfindlich hineingelegt. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen fortgesetzten Betrugs zu 1 Jahr Gefängnis. Sein „Finanzmann“ kam mit der sehr milden Strafe von 2 Monaten davon.

Aus dem Lande

Ehlingen, 18. April. Aus dem Gemeinderat. Der Gemeinderat bewilligte in seiner letzten Sitzung zum Ausbau der Kruppenackerstraße 226 000 M. und beschloß sodann, entsprechend eines Landtagsbeschlusses, die Einführung des Religionsunterrichts an der Handelsschule.

Endersbach i. K., 16. April. Die erste Auto-Umgehungsstraße. Die württ. Straßenbauverwaltung hat den Entwurf einer Auto-Umgehungsstraße bei Endersbach ausgearbeitet. Diese verläßt die Staatsstraße Waiblingen-Endersbach unmittelbar vor dem schienenähnlichen Uebergang vor Endersbach, zieht sich mit geringem Gefälle der Bahn entlang und erreicht nach 700 Meter Länge beim Eisenbahnviadukt wieder die Staatsstraße. Der Entwurf ist zurzeit bei der Gemeinde, die sich über eine Beihilfe zu den Kosten des Grunderwerbs schlüssig werden soll. Wenn diese Straße zur Ausführung kommt, so wäre dies die erste Umgehungsstraße für Autos in Württemberg. Der gesamte durchgehende Autoverkehr der Staatsstraße Stuttgart-Gmünd-Malen-Nördlingen könnte dann um Endersbach herumgeleitet werden, sehr zur Schonung der Ortsstraße und zur Annehmlichkeit für die Anwohner und Fußgänger.

Schorndorf, 18. April. Hochwasser. Die ausgiebigen Regenfälle haben die vom Weizheimer Wald kommende Wieslauf und späterhin auch die Rems so zum Steigen gebracht, daß das Gebiet zwischen Grunbach und Großheppach in einen See verwandelt wurde. Die Rudelfabrik in Endersbach ist vollständig vom Wasser umgeben. Die Wieslauf hat auf der Strecke von Haubersbrunn bis Schorndorf vielfach die Aecker überschwemmt.

Gmünd, 18. April. Zur Lohnbewegung in der Edelmetallindustrie. Die Gewerkschaften hatten für die Gmünder Edelmetallindustrie eine Erhöhung des tariflichen Spitzenlohns von 65 Pfg. auf 77 Pfg. verlangt. Die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß führten in der Lohnfrage zu einer Vereinbarung der Parteien, wonach der tarifliche Spitzenlohn ab 1. April von 65 Pfg. auf 68 Pfg. und ab 1. September um weitere 2 Pfg. also von 68 auf 70 Pfg. erhöht wird. Die Löhne für die Stuttgarter Edelmetallindustrie, die dem Verband der hiesigen Edelmetallindustrie angeschlossen ist, wurden dementsprechend mit 73 Pfg. bzw. 75 Pfg. angelehnt. Die Zölöhne erhöhen sich um die Differenz des bisherigen Tariflohns zum neuen Tariflohn. In der Urlaubsfrage kam es zu einem Schiedsspruch des Vorsitzenden, wonach für 1927 75 v. H. des tariflichen Urlaubs gewährt werden sollen unter Beibehaltung der Anrechnungsmöglichkeiten der bereits im Jahr 1926 zuviel gewährten 50 v. H. entsprechend dem Schiedsspruch vom August 1926. Demnach wäre für 1926 und 1927 der Urlaub in Höhe von 125 v. H. zu gewähren. Die Stellungnahme der Parteien zum Schiedsspruch in der Urteilsfrage steht noch aus.

In der Wirtschaft zum Jägerhaus hier ist nachts eingebrochen und dabei ein großer Teil der Mehlkammer, Würste usw. gestohlen worden.

Bietigheim, 18. April. 8. Schuljahr. In Bietigheim wird mit Wirkung vom Frühjahr 1928 an das 8. Schuljahr an der Evang. Volksschule eingeführt.

Böblingen, 18. April. Universitätspende. Der Beitrag der Amiskörperschaft Böblingen zur Jubiläumspende für die Landesuniversität Tübingen wurde auf 950 Reichsmark festgesetzt.

Vom Echaztal, 18. April. Geldsund. Ein Elternpaar bemerkte dieser Tage, daß seine Kinder mit Geldscheinen spielten. Mit wissender Miene erklärten sie, draußen hinter dem Steinhaufen liegen noch mehr. Tatsächlich fand man insgesamt 1200 M., die dem rechtmäßigen Eigen-

Vom Leben gehebt

53 Roman von J. S. Schneider-Forckl.

Ueberrückelshaus 1926 durch Verlag Oskar Kellner, Weiden. Als ihm die Köchin einmal drei Spiegeleier vorsetzte, schlug Frau von Salden entsetzt die Hände über dem Kopf zusammen.

„Drei Spiegeleier!“ zeterete sie. „Wo soll das hinführen? Köchin! Sie ruinieren meinen Bruder!“

„Der Martens braucht sie,“ kam es resolut. „Er hält ohnedies kaum mehr zusammen!“

„Dann soll er fleißig baden gehen und Leibesübungen machen,“ rief sie. „Das stärkt!“

Nach fünf Minuten stand sie schon vor Guben und jammerte darauf los:

„Drei Spiegeleier! — Eduard! — Weißt du, was das heißt? — Zähl es zusammen, wenn von deinem Personal jedes am Abend drei Spiegeleier isst.“

„Die Hühner legen sie ja!“ sagte Guben gelassen.

„Und —“ er winkte Sanders, der am Scherwägel saß, zu sich, „ich wollte dich schon gestern bitten, Bernhard, daß du dafür sorgst, daß der Martens, so lange er so schwach beisammen ist, sein Glas Wein bekommt am Vormittag und seinen Schinken und ein bißchen Tellerfleisch. Du brauchst das in der Küche nur zu sagen, dann wird es schon geregelt.“

„Ja, Onkel!“ sagte Sanders.

Und merklich, er schämte sich wieder. — Schämte sich vor sich selbst, daß er nicht daran gedacht hatte, obwohl er die Schuld tug an der Krankheit des jungen Menschen.

Sissi wünscht am Sonntag auszureiten! Du wirst sie doch jedenfalls begleiten, Bernhard?“ sagte Frau von Salden zum Reffen.

„Wenn du wünschst, Tante, gewiß!“

„Ja, — sie sieht dich so gerne!“

Er biß die Lippen aufeinander. „Sie sieht auch Martens gern,“ sagte er kühl.

„Gott! Berni! — Das wirst du doch nicht so aufgefaßt haben. Das dumme Ding mit seinen neunzehn Jahren! — In diesem Alter guckt man nach allen hübschen Männern.

Und daß du zu den Besten gehörst, das hat sie doch längst heraus.“

„So?“ bemerkte er kurz. „Ich möchte dich nur bitten, Tante, wiege dich nicht in falsche Hoffnungen. Daß ich verlobt bin, weißt du. Und daß ich für die Sissi keinerlei Bräutigamsgefühle hege, das möchte ich dir bei dieser Gelegenheit sagen. — Weiter will ich weder heute noch sonst in einer Stunde darüber sprechen oder gefragt werden!“

„Wo denkst du hin!“ sagte sie gekränkt. „Ich habe doch wahrhaftig nicht nötig, mein einziges Kind schon jetzt unter die Haube zu bringen. Und die Sissi, das liebe Ding, denkt auch nicht daran. Sie kann Partien haben, mehr wie die Finger an ihren beiden Händen!“

„Dann um so besser,“ warf er beinahe unhöflich ein.

Als Sissi am Sonntag in den Burghof kam, führte Martens den „Nordstern“ ihr gesattelt aus dem Stall. Für Sanders stand ein Schimmel bereit, den er mit der anderen Hand an den Halfter hielt.

Der Stallmeister hatte seinen Ausgang heute und er hatte sich erboten, für ihn Dienst zu machen.

Sanders richtete noch am Sattel, Martens hielt Sissi seine Hand hin, damit sie sich von dort aus in den Sattel schwingen konnte.

Sie war seit langem auf keinem Pferderücken gefessen und glitt wieder herab.

Sanders lachte laut auf: „Wenn dich der „Nordstern“ abwirft, ich trage keine Schuld daran, Basi!“

„Ist er nicht verlässlich?“ frug Frau von Salden angstvoll.

„Er dock!“ gab der Doktor Auskunft, „und ist obendrein bissig.“ Ein Hagel von Vorwürfen prasselte auf Martens herab: „Warum haben Sie denn das nicht gesagt. Sie ungeschickter Mensch! Das war wohl Absicht, daß sich meine Tochter Hals und Bein brechen sollte?“

„Gewiß nicht, Frau von Salden!“ verwahrte er sich.

„Der ...“

„Schweigen Sie! — Was haben Sie überhaupt zu reden?“

— Sie brauchen nur zu antworten, wenn Sie gefragt werden, sonst haben Sie den Mund zu halten!“

Martens sah gerade in Sanders ihm zugewandtes Gesicht. Eine glühende Blutwelle flog ihm in die Wangen: Hilf mir doch! glaubte der Doktor in seinen Augen zu lesen.

„Was wollten Sie sagen? Martens?“ ermunterte er.

„Daß der „Nordstern“ immer unter dem Damensattel gegangen ist. Er wird das gnädige Fräulein sicher nicht abwerfen!“

Sanders Blick hing nachdenklich an ihm. Nur einmal — ein einziges Mal aus diesem Menschen klug werden!

Martens reichte zum zweiten Male seine Hand, um Sissi in den Sattel zu helfen.

Sie gewahrte dabei den spöttischen Blick des Doktors, schwang sich hoch und stieß mit dem Absatz ihres Stiefels mit voller Wucht in Martens rechte Wange. Er griff taumelnd nach dem Gesicht, über das heißes, dunkles Blut rieselte.

„Was hast du gemacht!“ fuhr Sanders das junge Mädchen an, das bleich und erschrocken im Sattel saß. Er sprang vom Pferd und zog dem Verletzten die Finger weg.

Martens hatte bereits die hohle Hand voll Blut aufgefangen, das ihm nun über die Finger rann.

„Das war roh!“ sagte Sanders erregt.

„Ich kann ja nichts dafür! Ich hab's doch nicht mit Absicht getan, Berni!“

„So zimperlich sollte man auch nicht sein,“ rief Frau von Salden.

„Zimperlich?“ fuhr Sanders auf.

Dann schwieg er plötzlich. Genau denselben Ausdruck hatte er vor ein paar Tagen auch gebraucht, als es sich um Martens handelte.

„Kommen Sie mit mir,“ sagte er freundlich und ging mit ihm zurück nach der Nordstube, wo er noch sein Verbandzeug liegen hatte. „Es ist nur gut, daß die Wunde nahe dem Ohre sitzt. Sie hätten sonst für Ihr ganzes Leben eine Narbe mit herumzutragen!“

(Fortsetzung folgt.)

fürmer, dem sie bei einem unliebsamen Fall aus der Tasche gestohlen waren, zugestelt wurden.

Calw, 18. April. Keine Katastrophen. Die von einem Stuttgarter Blatt verbreitete Nachricht von der angeblichen Entdeckung von Katastrophen bei Calw hat sich als ein geistloser verspäteter Aprilscherz herausgestellt.

Rottenburg, 18. April. Bischöfliche Kundgebung zur Wohnungsnot. In den kath. Kirchen des Landes kam eine von den Bischöfen der Fuldaer Bischofskonferenz beschlossene Kundgebung zur Wohnungsfürsorge zur Verlesung. Die Kundgebung zur öffentlichen Bewusstmachung um die Beseitigung des Wohnungselends zur gemeinsamen Aufgabe des ganzen Volkes zu machen.

Saulgau, 18. April. Einquartierung. — Günstiger Waldertrag. Die 5. Nachrichtenabteilung in Cannstatt wird anlässlich einer Truppenübung am 4. und 5. Mai in Saulgau und am 6. Mai in Mengen einquartiert, und zwar mit je 6 Offizieren, 170 Unteroffizieren und Mannschaften und 75 Pferden mit voller Verpflegung. — Die Waldereinnahmen im Hiebjahr 1926/27 belaufen sich auf insgesamt 83 879 gegen einen Voranschlag von 80 000 M.

Albsthausen O. A. Saulgau, 18. April. Ladendiebstahl. Vor einigen Tagen wurden nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr in einem Spezialewarengeschäft aus der Ladenkasse 15 M gestohlen. Als Täter wurde jetzt ein ca. 25 J. a. mittelgroßer Mann, bekleidet mit dunkler Jacke und grauer Hose, ermittelt, der zu der Zeit in dem Haus gebettelt hat; er konnte bis jetzt nicht ergriffen werden.

Ravensburg, 18. April. Auszeichnung. Der bekannte Oberländer Botaniker Oberreallehrer Karl Berisch-Ravensburg wurde infolge seiner Verdienste um die pflanzengeographische Durchforschung Süddeutschlands und die Moorforschung zum korrespondierenden Mitglied der Züricherischen Botanischen Gesellschaft ernannt.

Vom Bodensee, 18. April. Todesfall. Im Alter von 60 Jahren ist in Lindau der bekannte Kunstmaler Fritz Burger gestorben.

Singen a. H., 18. April. Eingestelltes Verfahren. Am 26. Januar d. J. wurde der Bahnarbeiter Ullrich in württ. Wald bei Singen von einem württ. Forstgehilfen erschossen. Das eingeleitete Verfahren ist nunmehr eingestellt worden, da nach den Ermittlungen des Gerichts in Rottweil, zu dessen Zuständigkeit die württ. Enklave Rottweil gehört, dem Hüller kein Verschulden an dem Tod des Ullrich beizumessen sei.

Die württ. Landesparasse im Jahr 1926

Trotz der schweren Wirtschaftskrise, mit der das Jahr 1926 einsetzte, sind die Spareinlagen bei der württ. Landesparasse im Jahr 1926 von rund 12 Millionen auf rund 22 Millionen RM angewachsen. Die gesamten Einlagen haben im letzten Jahr in 89 227 Posten 18 410 238 RM betragen. Zurückgezogen wurden in 22 029 Posten 9 668 327 RM. Der Ueberschuss vermehrt sich nach um die gutgeschriebenen Zinsen. Die Zahl der Sparer ist von 26 187 auf 40 886 angewachsen. Auch im laufenden Jahr (1927) war die Sparfähigkeit bis jetzt recht; seit Ende März ist ein Spareinlagenbestand von rund 25 Millionen RM erreicht.

Bei der mit der Sparkasse verbundenen Girokasse sind die Einlagen von rund 15 1/2 Millionen RM auf rund 26 Millionen RM gestiegen. Die Spar- und Giroeinlagen zusammen haben also im letzten Jahr um etwa 20 Millionen RM zugenommen, von rund 28 Millionen auf rund 48 Millionen. Der Ueberschuss der Girokasse hat im Jahr 1926 in 161 500 Posten 288 Millionen RM betragen. An bargeldlosen Zahlungsaufträgen wurden rund 144 000 ausgeführt gegenüber 130 000 im Vorjahr. An Schecks auf die Anstalt wurden 43 400 (im Vorjahr 38 200), auf andere Banken 28 600 (29 500) eingelöst.

Die Zinsfäße für Spar- und Giroeinlagen wurden dem allgemeinen Geldmarkt entsprechend im Lauf des Jahres 1926 weiter gesenkt. Während sie zu Beginn des Jahres noch 7 und 5 v. H. betragen hatten, wurde ab 1. März 1926 der Zinssatz für Spareinlagen auf 6 v. H., derjenige für Giro Guthaben auf 4 v. H., später auf 3 1/2 v. H. herabgesetzt. Vom 1. Januar 1927 ab erfolgte eine Senkung des Sparzins auf 5 v. H. und bald darauf des Girozins auf 3 v. H. Die Anlage in Hypotheken ist im Lauf des Jahres 1926 von 6,4 Millionen auf über 15 Millionen RM angewachsen. Im ganzen wurden im Jahr 1926 rund 1600 neue Darlehen bewilligt. Ein großer Teil der Darlehen, rund 7 1/2 Millionen, ist für Bauzwecke gewährt. Dem Mittel- und Kleingewerbe sind über 11 Millionen, der Landwirtschaft etwa 2 1/2 Millionen, der Beamten- und Arbeiterkassen ebenfalls über 2 Millionen RM zur Verfügung gestellt. Auch die Gemeinden sind mit etwa 3 1/2 Millionen RM berücksichtigt. Die Ausleihzinsen konnten entsprechend den Einlagezinsen wiederholt gesenkt werden.

Das Wechseldiskontogeschäft mit der Privatbankwirtschaft hat bei der Landesparasse in den letzten Jahren immer mehr zugenommen. Im abgelaufenen Jahr wurden rund 12 000 Wechsel im Gesamtbetrag von 27 1/2 Millionen RM, diskontiert gegenüber 10 000 Wechseln und 23 Millionen RM im Jahr 1925. Zum Umtausch von Reichsanleihe-Altbesitz wurden durch die Landesparasse annähernd 13 000 Anträge im Nennbetrag von rund 80 Millionen Mark eingereicht. In Verwahrung der Anstalt befinden sich Wertpapiere von rund 20 000 Kunden.

Wiel Mühe und Arbeit hat auch im abgelaufenen Jahr die Aufwertungsfrage verursacht. Es waren gegen 350 000 Posten umzurechnen, die einen Goldmarkwert von rund 184 Millionen RM ergeben haben.

Trotzdem sind auch in der Aufwertungsfrage der Landesparasse schöne Werte vorhanden. Gegen 5000 Hypotheken werden einen bedeutenden Betrag ausmachen und den Hauptbestand der Aufwertungsfrage bilden. Mehr als 1/3 der schuldnerischen Gemeinden hat schon eine freiwillige Aufwertung zugesagt, die freilich in ihrer Höhe weit hinter der Hypothekenaufwertung zurückbleibt. Sowie kann schon jetzt gesagt werden, daß der gesetzliche Mindestfuß der Einlagenaufwertung von 12 1/2 v. H. erreicht wird.

Die 651 Zweigstellen (Zahlstellen) der Anstalt, die über Stuttgart und das ganze Land verbreitet sind, haben zur Belebung der Sparfähigkeit wesentlich beigetragen. Der im letzten Jahr erzielte Reingewinn beläuft sich auf 830 272 RM, gegenüber 789 206 RM im Vorjahr. Von dem Reingewinn werden 400 000 RM der Aufwertungsfrage überwiesen, während der Rest von 430 272 RM dem Vermögensüberwacher (Revisor) der Anstalt zugeführt wird, der damit die Höhe von 1 564 087 RM erreicht.

Baden

Pforzheim, 18. April. Abends versuchte sich eine Frau beim Gaswerk in die Enz zu stürzen, wurde aber von einem Mann an ihrem Vorhaben gehindert. Durch eine Polizeistreife wurde die Frau ins Krankenhaus gebracht.

Ettlingen, 18. April. Ein Schäfer, der mit seiner Herde das Land durchwanderte, bedrohte bei 'er Schrottmühle ohne jeden Anlaß eine Frau mit dem Messer. Er wurde dieserhalb und außerdem, weil er wegen der hier herrschenden Maul- und Klauenseuche keine bezirksamtliche Erlaubnis zum Durchziehen hatte, polizeilich in Gewahrsam genommen.

Schwehingen, 18. April. Der Gemeinderat hat beschlossen, den bedürftigen verheirateten Erwerbslosen und solchen mit eigenem Hausstand an Ostern solchende Naturalien zu verab-

reichen: Je 5 Pfund Mehl, ein Pfund Fett und ein Pfund Fleisch.

Rehl, 18. April. Bei einer Nachtstreife im Rehler Rheinfahnen gebiet wurden drei junge Burschen erfaßt, die in einem Sack Telephonkabel, Blei- und Kupferreste hatten, das sie der Reichsbahnverwaltung entwendeten. Sie wurden der Gendarmerie übergeben.

Auenheim bei Rehl, 18. April. Einem Schiffer der Firma Grün- und Bilsinger wurde aus seinem Schlafzimmer, während er mit noch einem Kameraden schlief, sein Geldbeutel mit 107 M und ein Ehering im Wert von 25 M entwendet. Der Täter wurde beim Verlassen des Hauses beobachtet, aber leider nicht erkannt.

Achern, 18. April. Autounfall. Das 2 1/2 Jahre alte Kind des Steinhausermeisters Vint wollte vor einem daherkommenden Auto noch über die Straße springen, wurde aber erfaßt und zur Seite geschleudert. Dabei erlitt das Kind schwere Verletzungen.

Wollach, 18. April. Der 21 J. a. Sohn Adolf des Landwirts Adolf Hartner in Schapbach-Tiefenbach geriet beim Langholzladen unter einen abruttsenden Klotz und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er an den Folgen im Krankenhaus starb. — Auf dem Anschlußgleis der Firma Achtleben A. G. am Bahnhof Kirchbach geriet beim Rangieren der 36 Jahre alte Fabrikarbeiter Mathias Sum zwischen die Puffer zweier Güterwagen. Dabei wurde ihm der Kopf zerquetscht, sodas er sofort tot war.

Bühl, 18. April. Im Bühlertal hat der Wirt vom Eichwald Adolf Pfeffinger, der Fischwappächter ist, eine Forelle von über 7 Pfund Gewicht und 74 Zentimeter Länge und 34 Zentimeter Umfang gefangen.

Blumberg bei Bonndorf, 18. April. Der in den 30er Jahren stehende Eugen Hauer von Behla geriet in den Kiesgruben so unglücklich unter den vollbeladenen Wagen, daß ihm ein Rad über den Leib ging. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Soziales

Wildbad, 19. April 1927.

Die Osterfeiertage. Selten einmal herrschte über Ostern so nagelkaltes, unfreundliches Wetter, wie es diesmal am Karfreitag und am Osterfest der Fall war. Sogar Schnee und Graupeln suchten sich nochmals festzusetzen bei rauher Luft und scharfem Wind, aber es gelang doch nicht mehr recht. Erst am Ostermontag wurde es freundlicher und man konnte die beabsichtigt gewesenen Spaziergänge und weiteren Touren wenigstens noch einigermaßen nachholen. Eisenbahn, Autos, Motor- und Fahrräder brachten denn auch noch einen ganz regen Fremdenverkehr in unsere Badestadt, der freilich nur den Gaststätten zugute kam, denn andere Geschäfte mußten ja geschlossen halten (nur die Verkaufsstelle auf Reichsbahngelände durfte wieder geöffnet sein). — Namentlich in den Nachmittagsstunden gestaltete sich der Auto- und Motorradverkehr überaus lebhaft und brachte den an den beiden Hauptverkehrsstraßen Wohnbrachten einen Vorgesmack der Saisonannehmlichkeiten, an den man sich erst wieder gewöhnen muß. Die liebe Sonne kam auch noch einige Stunden zum Vorschein und so fanden die Osterfeiertage noch einen ganz guten Abschluß; es war wenigstens am letzten Feiertag „von oben trocken“ und freundlich. Man konnte so wenigstens noch lieben Verwandten oder Bekannten, welche die vier freien Tage zu einem Besuch in Wildbad benützten, Wildbad und Umgebung zeigen und einige schöne Stunden mit ihnen verleben. Fleißig wurde auch das zweite Wahrzeichen Wildbads, die Bergbahn, benützt und den beiden schönen Gaststätten droben wieder einmal der übliche Frühjahrsbesuch gemacht mit vorhergegangener oder nachfolgendem Spaziergang. Andere, denen es „droben“ etwas zu frisch war, zogen es vor, im „Wildbader Hof“ dem Schallplatten-Konzert zu lauschen, wie man auch am Osterfest bei der hübschen Veranstaltung des Mandolinvereins schöne Unterhaltungsstunden genoß. Leider war dieselbe nicht so besucht, wie die reichhaltigen, vorzüglichen Darbietungen es verdient hätten.

Eierschalen. Der gute Kern ist herausgeschält und die wertvolle bunte Hülle, die dem ganzen Osterei doch erst den richtigen Wert in unseren Augen verleiht, liegt zerbrockelt und verstreut in den Müllkästen, auf dem grünen Rasen und im Waldesmoos. Ueberall hin haben die Menschen das Wahrzeichen der Osterfeiertage, das bunte Ei, mitgetragen, das unverdauliche Gehäuse der Vernichtung preisgegeben und sich an dem köstlichen Inhalt gelabt. War das ein Leben und Treiben an den beiden Festtagen, daheim und im Lande draußen! Es wimmelte nur so von Erholungsuchenden. Das gute Geschäft, das die Reichsbahn in diesem Jahre gemacht hat, zeigt deutlich, wie groß die Sehnsucht des Städters nach Erholung in der freien Natur ist. Gern nimmt er die Fahrt in überfüllten Abteilen in Kauf; nur hinaus in die Weite! Vorbei ist es nun mit der Osterherrlichkeit in Wäldern, an Flüssen und Seen! Jetzt kommandiert wieder der Alltags. Unter unseren Füßen knirschen die Eierschalen — in der Bahn, auf Wegen und Stegen — Osterende! Doch auch hier ein Trost: Bis Pfingsten ist's auch nicht mehr weit! Und da ist es noch viel schöner draußen!

Gewittergefahren für Radiohörer. Die Zeit der Gewittergefahr ist jetzt wieder nahe. Für Radiohörer werden mit dieser Zeit auch die mit einer Radioanlage verbundenen Gefahren größer. Vorwärts beim Radiohören muß darum am Plage sein. Besonderer Wert muß auf die Erdung der Antenne vom Frühjahr bis zum Herbst gelegt werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. Der bekannte Verleger Kommerzienrat Johannes Klasing von der Firma Behlgen und Klasing, Bielefeld und Leipzig, ist in Bielefeld im Alter von 81 Jahren gestorben.

Die „Bikaria“. Der preußische ev. Kirchenrat hat der am 23. April zusammentretenden Generalversammlung einen Antrag vorgelegt, durch den das Amt der sogenannten „Bikarin“ geschaffen wird. Die Bikarin soll befugt sein zur kirchlichen Wortverkündigung für bestimmte Gemeindeprediger (unter Ausschluß von der pfarramtlichen Gemeindepredigt und von der Verwaltung der Sakramente), zur kirchlichen Lehrtätigkeit, zur Seelsorgetätigkeit an der weiblichen Ju-

gend und in den Frauenabteilungen der Krankenhäuser und Gefängnisanstalten. Die Vorbildung der Bikarin umfaßt ein ordnungsmäßiges theologisches Universitätsstudium von mindestens acht Semestern und eine praktische Vorbereitungszeit mit Abschlußprüfung.

Der Lautsprecher in der Kirche. Im Kölner Dom sind Lautsprecher eingerichtet worden, und zwar elf im südlichen Teil und im Chor, elf weitere sollen noch nachfolgen. Vom Mikrophon an der Kanzel werden die Worte des Predigers über einen Verstärker einem Kabel zugeleitet und von dem Kabel auf einen Erdverstärker, wovon sie dann den einzelnen Lautsprechern zugeleitet werden. So wird die Stimme des Predigers im entferntesten Teil der Kirche ohne störende Hallwirkung deutlich hörbar. Die Anlage wurde von Siemens und Halske eingerichtet.

Jubiläums-Dreimarckstücke für Nordhausen. Zu ihrem tausendjährigen Jubiläum wird die Stadt Nordhausen (Prov. Sachsen) 100 000 Silberne Dreimarckstücke als Jubiläumstaler prägen lassen. Der Reichsrat hat die Prägung genehmigt.

Verbotener Film. Auf Betreiben des englischen Mitglieds der Rheinlandkommission ist der Film „Die verunkelte Flotte“, der die Verletzung der deutschen Flotte vor Scapaa Flow behandelt, im besetzten Gebiet verboten worden, der französische und der belgische Vertreter hatten nichts gegen den Film einzuwenden.

Ausstellung Wochenende. In Berlin-Wilhelmsen wurde am 18. April die vom Berliner Messeamt veranstaltete Ausstellung „Das Wochenende“ eröffnet.

1930 Weltausstellung in Brüssel. Zur Jahrhundertfeier der belgischen Unabhängigkeitserklärung wird 1930 in Brüssel eine Weltausstellung und in demselben Jahr eine Ausstellung in Lüttich veranstaltet. — Das heutige Belgien wurde 1830 vornehmlich auf englisches Betreiben von den Vereinigten Niederlanden losgerissen und zu einem selbständigen Staat gemacht. Zum König wurde der mit dem englischen Königshaus nah verwandte Prinz Leopold, ein Koburger, gemacht. Der Zweck Englands und Frankreichs war, das aufstrebende Deutschland von der nächsten Verbindung mit dem Konal und dem Atlantischen Meer abzuriegeln. Seitdem ringen England und Frankreich um den maßgebenden Einfluß in Belgien.

Freiheitsstrafe. In dem Strafverfahren gegen Geh. Kommerzienrat Lehrer-Düsseldorf und den Agenten Douglas wegen Kreditbetrugs wurden dem Schaden der Bayerischen Girokasse wurden beide Angeklagte freigesprochen.

Verurteilter Raubüberfall. In München wurden zwei Burschen verhaftet, die seit Wochen im Münchner Postfachamt namentlich Frauen und jungen Leuten, die Geld abholten, aufwarteten und sie verfolgten, um sie bei passender Gelegenheit zu berauben. Die Kerle trugen bei der Verhaftung einen Hammer bei sich.

Banderolenfälschung. Der 70jährige Zigarettenfabrikant Samuel Großberg in Augsburg und sein 30jähriger Sohn Jakob wurden wegen Fälschung großer Mengen Tabak vor der Verteuerung und umfangreicher Banderolenfälschung zu je 8 Monaten Gefängnis und 21 000 M Geldstrafe verurteilt.

Der Zigarettenfabrikant Krakauer in Berlin, der gegen eine Sicherheitsleistung aus der Untersuchungshaft entlassen worden war, ist erneut verhaftet und nach Hamburg gebracht worden. Mit welcher Frechheit die Fälscher vorgehen, geht daraus hervor, daß sie bei einem Zollamt eine große Menge gefälschter Steuerbänder gegen echte umtauschten, ohne daß das Zollamt den Betrug bemerkte.

Betrüger. In Köln wurde eine Bande von Agenten und Grundstückspekulanten festgenommen, die als sogen. Sachverständige und Makler geringwertige Grundstücke zu ihrem Nutzen hoch veranschlagt und dadurch in vielen Fällen die Käufer um einige hunderttausend Mark geschädigt hatten. Zehn Inhaber der sogenannten „Edelsteinkreditanstalt“ in Köln wurden verhaftet. Die Betrüger, zum Teil Ausländer, hatten gegen das Pfand von Edelsteinen Darlehen in verschiedenen Städten des Rheinlands aufgenommen, die bei Geschäftsabluß vorgezeigten echten Steine aber jeweils mit falschen Steinen vertauscht.

58 Stück Vieh verbrannt. In Auenbühl bei Flensburg (Schleswig) brannte ein großer Hof gänzlich nieder. 58 Stück wertvolles Vieh kamen in den Flammen um, 400 Schweine konnten gerettet werden.

Durch Schlagwetter wurden auf einer Zechen in Estinnes (Belgien) 8 Beraleute getötet, 12 verletzt.

Der Tod in den Bergen. Nach dem Bericht des Schweizer Alpenklubs haben sich von Anfang 1923 bis 1925 in den Schweizer Alpen mit Einschluß der Hochalpen Berge und des Schönbach-Gebiets 112 Unglücksfälle ereignet, bei denen 138 Menschen ums Leben kamen. Im Winter fordert der Schneeschuhport die meisten Opfer durch Lawinen und rutschende Schneemassen, im Sommer wird das Edelweissuchen verhängnisvoll.

Der aussterbende Steinadler. Die schönsten der Adler, die stolzen aufrechten Steinadler, sind in raschem Aussterben begriffen. Selbst in der Schweiz werden sie immer seltener, trotzdem die Naturschutzvereine die Jäger förmlich anfehlen, die letzten Vertreter dieses einst so mächtigen Geschlechts doch nicht völlig auszurotten und sie nicht ganz aus dem Hochgebirgswald verschwinden zu lassen. Doch unbarmherzig, wie der Mensch nun einmal ist, werden sie, wo sie sich zeigen, niedergeschlachtet. Trotzdem der Steinadler bei seiner so zusammengeschnitzenen Zahl kaum noch irgend einen nennenswerten Schaden anrichten kann, wird der Krieg gegen ihn unerbittlich fortgesetzt, als ob nicht auch er eine Daseinsberechtigung im Leben der Natur hätte. So spielt sich denn jetzt dort oben in der Stille und Einsamkeit der Bergwelt der letzte Akt des Trauerspiels der Vernichtung einer edeln Tiergattung ab.

Gegen das Frauenstudium in England. Den Frauen Englands wurde 1920 unter Lloyd George die vollen akademischen Rechte zugebilligt. Davon wurde in solchem Umfang Gebrauch gemacht, daß die Universität Oxford erwägt, die Zahl der zuzulassenden Frauen auf 250 zu beschränken.

Schiffsstrandung. An der Westküste der dänischen Insel Aggerö ist der 9600 Tonnen große amerikanische Dampfer City of Omaha auf einen Felsen gestrandet.

Eingefrorene Seehundfangschiffe. Von der norwegischen Insel Bardö im Baranger Fjord wird gemeldet, daß schon seit einiger Zeit 400 Seehundfangschiffe und drei russische Eisbrecher im Weissen Meer festgefroren liegen. Drei Motorfahrzeuge, die mit einer Beute von 4000 Seehunden an Bord in Bardö eintrafen, meldeten, die Lage der eingefrorenen Schiffe sei sehr ernst. Sieben Schiffe seien vom Eis erdrückt worden, die Besatzung sei gerettet.

Mord. Der Oberbürgermeister Wymarst der polnischen Stadt Lodz wurde ermordet.

Großfeuer. In der rumänischen Stadt Buhisi (Moldau) sind bei heftigem Sturm 200 Häuser abgebrannt.

Sturmshäden. Der in der Gegend von Melilla (Spanisch-Marokko) durch den Sturm am 13. April angerichtete Schaden wird auf mehr als 50 Millionen Peseten (37,5 Mill. Mark) geschätzt.

In der südspanischen Provinz und deren Hauptstadt Almeria hat am 14. April ein Sturm gewaltigen Schaden angerichtet. Tausende von Landwirten sollen dem Elend preisgegeben und an der Küste über 200 Fischerboote untergegangen sein. Der König sandte sofort 5000 Peseten.

Ein schweres Gewitter hat am Karfreitag die Stadt Leipzig heimgesucht. Durch Blitzschläge wurden mehrere Schäden verursacht.

Das Gelände zwischen Dessau und Kopsal im Bereich der Mulde und Elbe gleicht infolge der Ueberschwemmungen einem großen See.

Erdbeben. Am Vesuv wurde am 14. April abends ein leichtes Erdbeben verspürt.

Entlang der chilenischen Küste von Capiaco bis Valdivia (1800 Kilometer) ereignete sich ein wellenförmiges Erdbeben. Viele Häuser wurden ganz zerstört oder schwer beschädigt. In Santiago sind eine Reihe öffentlicher Häuser dem Beben zum Opfer gefallen, die erste Akademie wurde schwer beschädigt.

Der Krieg gegen den Alkohol. In Hasen von Hoboken (Neuport) wurde der norwegische Frachtdampfer „Fort Gaines“ beschlagnahmt, der 4000 Kisten mit englischem Whisky an Bord hatte. Die englischen Großhändler scheinen sich neuerdings aus Vorsicht fremder Schiffe für ihren Schmuggel zu bedienen.

Mexiko und Deutschland. Interessante Mitteilungen über Mexiko und seine Beziehungen zu Deutschland machte in einem Vortrag Studentrat Stelzmann aus Köln, der nach dem Weltkrieg mehrere Jahre als Schulleiter in Mexiko zugebracht hat. Er betonte, daß der angebliche Kulturkampf in Mexiko in den meist aus Nordamerika stammenden Berichten stark übertrieben und entstellt werde. Dagegen stecke die Freude an der Revolution, die allerdings meist recht harmlos verlaufe, dem Mexikaner im Blut. Mexiko sei eines der wenigen Länder, in denen der Deutsche wegen seiner Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit beliebt sei. Die Deutschen, wenn zahlenmäßig auch nur gering, spielen eine wichtige Rolle, und zwar als Kaufleute in den größeren Städten, in den Bergwerken und als Zucker- und Kaffeepflanzer. Die deutschen Schulen, von denen nur die deutsche Oberschule in der Hauptstadt vom Reich unterstellt werde, während die übrigen Schulen vollständig von den Kolonisten unterhalten werden, seien das Volkwerk deutschen Volkstums und zugleich das wichtigste Werbemittel deutscher Kultur. Nach Ansicht des Redners werde Mexiko gleich den einst zu ihm gehörenden Staaten Kalifornien, Arkansas und Texas früher oder später in den Vereinigten Staaten aufgehen. Die Union habe sich durch den Besitz der meisten Oelfelder in der Gegend von Tampiko starken wirtschaftlichen Einfluß verschafft. Der Redner ging dann näher auf die Lebensgewohnheiten und Verhältnisse der Indianer ein, denen in Mexiko durch ihren Kinderreichtum die Zukunft gehöre. Die Grundbesitzer seien von der Rückführung eines Teils der Großgrundbesitzer in Gemeindefiskus fast ganz verschont geblieben. Eine deutsche Auswanderung größeren Umfangs nach Mexiko könne bei der gegenwärtigen Lage nicht befürwortet werden.

Die Engländer ernten, wo die Deutschen gesät haben. Die englische Regierung hat das Bergland der nach dem Weltkrieg geraubten Kolonie Deutsch-Ostafrika, jetzt Kenga genannt, seit 1922 als Siedlungsgebiet für die englischen Kriegsteilnehmer und Auswanderer erklärt. Das Gebiet der eingeborenen Hirtenvölker der Massai wurde zwangsweise enteignet und für die Kolonisten eine Fläche von rund 2,5 Millionen Hektar bereitgestellt. In Mombassa wurde ein Hafen angelegt. In erster Linie wurde Kaffee gebaut, dann Sisalhanf, der vor dem Weltkrieg von den Deutschen in Ostafrika eingeführt wurde und immer mehr an die Stelle der weniger ertragreichen Baumwolle tritt. Unter den Siedlern sind neben den Engländern in jüngster Zeit auch Buren, sogar einige Deutsche aufgetreten. Die Gesamtzahl der Weißen in der Kolonie beträgt heute über 12 000, und jedes Schiff bringt neuen Zustrom. Auch Indier sind wegen der großen Verdienstmöglichkeit in steigender Zahl ins Land gekommen. Sie sind doppelt so stark wie die Weißen, und die Indierfrage beginnt in Kenga, ebenso wie an der ganzen Ostküste, die Regierung zu beschäftigen. Die schnell zu Reichum gelangenden indischen Kaufleute weigern sich, mit den Schwarzen gesellschaftlich und politisch auf eine Stufe gestellt zu werden, und versuchen, durch die indischen Nationalisten in der Heimat verstärkt, sich die politischen Rechte Britisch-Indiens zu erkämpfen. In jüngster Zeit sind in der Kolonie Bestrebungen im Gange, an England die Forderung nach weitgehender Selbstverwaltung zu stellen, doch dürfte die Zukunft der Kolonie nicht von der Lösung dieser Frage abhängen, sondern von dem Ausgang des Siedlungsversuchs selbst, wenn man erst die Wirkung der Tropen auf die zweite und dritte Siedlergeneration erprobt hat.

Die deutschen Ausstellungsgegenstände von Lyon sind nach einer Mitteilung der Reichsregierung der deutschen Botschaft in Paris zurückgegeben worden. Im Jahr 1914 veranstaltete die Stadt Lyon, deren Bürgermeister bis vor kurzem der bekannte Herriot war, eine Kunst- und Altertums-Ausstellung. Auf die Bitten Lyons überließen auch verschiedene deutsche Städte und Private wertvolle Gegenstände der Stadt Lyon. Als inzwischen der Krieg ausbrach, erklärte Herriot die deutschen Ausstellungsgegenstände kurzerhand als „feindliches Eigentum“ für beschlagnahmt, und einige Jahre nach dem Krieg wurden sie trotz des Einspruchs der deutschen Besitzer an Pariser Händler verschleudert, für den Rest verlangte Herriot ungeheuerliche „Entschädigungen für die Aufbewahrung“. Ob diese unerschämte Forderung bezahlt worden ist, ist nicht bekannt geworden, jedenfalls erfolgte keine Rückgabe. Nach der amtlichen Mitteilung scheinen auch nur solche Gegenstände zurückgegeben worden zu sein, die spezielle Goethe-Erinnerungen sind, und die größtenteils Eigentum der Stadt Frankfurt a. M. sind.

Drei Zentner Roh-Opium beschlagnahmt. In der Wohnung eines angeblich aus Persien stammenden Händlers in Berlin-Halensee, der gegenwärtig infolge eines mit der Aufdeckung eines umfangreichen Rauschgifthandels im Zusammenhang stehenden Selbstmordversuchs im Krankenhaus liegt, nahm die Polizei eine Durchsuchung vor. Es wurde ein Testament gefunden, in dem der Fremde einem Freund 2 Koffer vermacht, die angeblich Gewürze und Teppiche enthalten sollten. Die Koffer wurden auch bei einem Berliner Spediteur gefunden. Sie enthielten statt des angegebenen Inhalts 3 Zentner Roh-Opium in kleinen Blechkästen, die in Stoffhüllen eingewickelt waren mit dem Aufdruck „Muster ohne Wert“. Jedes Päckchen enthielt 400 Gramm. Die Ermittlungen ergaben, daß dieses Roh-Opium aus Teheran gekommen ist, zum Teil offen als Muster ohne Wert, zum Teil durch Schmuggel. Die ganze Masse wurde beschlagnahmt und dem Reichsgesundheitsamt überwiesen.

Die Arbeitslosen der Welt. Die Gesamtziffer der Erwerbslosen der Welt schätzt man in den Industriestaaten gegenwärtig auf 9-11 Millionen; die genaue Ziffer läßt sich natürlich nicht feststellen. Im Durchschnitt entfallen z. B. auf Deutschland 1 745 000, England (einschl. Nordirland) 1 375 000, Rußland 1 050 000, Polen 201 000, Vereinigte Staaten von Amerika 180 000, Desterreich 168 000, Italien 89 000, Tschechoslowakei 67 000, Dänemark 60 000, Australischer Bund 25 000, Ungarn 21 000, Schweden 20 000, Niederlande 18 000, Belgien 10 000, Schweiz (Stellungsuchende durchschnittlich im Monat) 15 000, Frankreich (amtlich etwa 27 000) schätzungsweise 80 000, Kanada 6000, Neuseeland 3000, Dänemark 1400, Estland 1000, Finnland 1000, Chile 10 000. Die wirkliche Arbeitslosigkeit ist jedoch weit größer, als die „sichtbare“, und es ist anzunehmen, daß gegenwärtig nicht nur in Europa, sondern in der Welt überhaupt mehr Arbeitskräfte vorhanden sind als vor 1913. Hinter den sichtbaren Arbeitslosen steht die ungeheure Zahl, die sich zusammensetzt aus Kurzarbeitern, verschämten Erwerbslosen usw. Der tatsächliche Bestand an Arbeitslosen dürfte wesentlich größer sein und für Deutschland auf 2,5 Millionen verfügbarer und unbeschäftigter Arbeitskräfte bemessen sein.

Tätigkeit des Gewerbe- und Handels-Aufsichtsamtes. Nach den Jahresberichten des württ. Gewerbe- und Handels-Aufsichtsamtes für 1926 sind von insgesamt 28 038 Betrieben (im Vorjahr 25 406) mit zusammen 413 639 (475 461) Arbeitnehmern 14 954 (13 018) Beschäftigungen vorgenommen worden. Bezüglich der Betriebsräte ist festgestellt worden, daß solche in vielen Betrieben nicht mehr vorhanden sind. Bestrafungen wegen Verstößen gegen die Bestimmungen über Arbeitszeit, Laden- und Sonntagsruhe wurden 486 bekannt. Die Zahl der aus den gewerblichen Betrieben gemeldeten Unfälle betrug 9702 gegen 4243 im Vorjahr.

Die deutschen Berufsgenossenschaften im Jahr 1926. Nach dem jüngst veröffentlichten Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamtes bestanden im Jahr 1926 zum Zweck der Durchführung der Unfallversicherung 66 gewerbliche und 45 land- und forstwirtschaftliche, insgesamt 111 Berufsgenossenschaften, ferner 162 Ausführungsbehörden für Betriebe des Reichs und der Länder und 335 Provinzial- und gemeindliche, zusammen also 497 Ausführungsbehörden. Der Versicherung unterlagen bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften 837 605 Betriebe mit 10 854 083 versicherten Personen, bei den land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften 4 601 916 Betriebe mit 14 246 775 versicherten Personen, zusammen also 5 439 611 Betriebe mit 25 100 858 versicherten Personen, während die Reichs- und Staats-Ausführungsbehörden für Reichs- und Staatsbetriebe 754 603 Versicherte, die Provinzial- und gemeindlichen Ausführungsbehörden 125 591 Versicherte, zusammen 880 194 versicherte Personen zählten. Mitin waren rund 26 Millionen Personen im Jahr 1926 im Deutschen Reich gegen Unfall versichert.

Handel und Verkehr

Die Sporenlagen bei der Stuttg. Sparkasse haben im Monat März eine Zunahme um rund 1,15 Mill. erfahren, so daß sich auf 31. März der Gesamtsporenlagenbestand auf rund 37,053 Mill. RM. gesteigert hat. Der Einlagenbestand der Stadt. Girokasse belief sich Ende März 27 auf rund 49,586 Mill. RM.

Kein Erwerb von Kohlenfeldern. Verhandlungen der Stadt Stuttgart mit der Frankfurter Gasgesellschaft wegen Beteiligung am Kauf von Kohlenfeldern sind ergebnislos geblieben.

Diamanten in Deutsch-Ostafrika. Im Schiffsjangbezug in der Provinz Tabora in dem ehemaligen Deutsch-Ostafrika sollen nach einer Meldung aus Dar-es-Salaam große Diamantfunde gemacht worden sein, zu deren Ausbeutung sich bereits eine Gesellschaft gebildet habe.

Die Vereinigten Redarfurmer Fahrzeugwerke A.G. werden voraussichtlich bei erheblichen Rückstellungen und Abschreibungen eine Proz. Dividende (wie im Vorjahr) auf das erhöhte Aktienkapital zur Verteilung bringen.

Märkte

Viehpreise. Calw: Ochsen 880-900, Stiere 800-825, Kühe 820-760, Kalbinnen 340-600, Jungvieh 180-320. — Laupheim: Boschen 240-285, Kalben 650, Kühe 385. — Winnenden: Ochsen 700, Stiere 595, Kühe 450-600, Kalbinnen 550 bis 700, Jungvieh 250-400 M. d. St.

Schweinepreise. Calw: Käufer 32-54, Milchschweine 17 bis 31. — Crailsheim: Käufer 40-50, Milchschweine 20-29. — Creglingen: Milchschweine 20-27. — Laupheim: Milchschweine 18-25, Käufer 35-60. — Niederstetten: Saugschweine 20-25. — Nürtingen: Milchschweine 18-20. Käufer 37-40. — Pforzheim: Milchschweine 17-22. — Schömberg: Milchschweine 15-25. — Spaltingen: Milchschweine 16-23. — Tröfingen: Milchschweine 20-26. — Wiblingen: Milchschweine 28-37, Käufer 48-60. — Wangen i. U.: Ferkel 17-25. — Winnenden: Milchschweine 24-28, Käufer 40-70 M. d. St.

Fruchtpreise. Biberach: Weizen 14.40-15, Roggen 12.50, Gerste 13.20-13.50, Saatgerste 14.50-15, Haber 10.50-11, Erbsen 14.50-15, Wicken 15. — Waldsee: Haber 11.20. — Pfullendorf: Kernen 14.75, Weizen 14.10-14.80, Roggen 13, Gerste 13-13.50, Haber 10.50-12.70, Speis 10.60-10.80. — Wangen i. U.: Haber 12-13, Saathaber 14-16, Saatgerste 15.80-16.50, Saatroggen 16.50-18, Saatweizen 16.50-18 M.

Rürberger Hopfenbericht. Am 14. April keine Zufuhr. 10 Ballen Umfag bis 1/2 12 Uhr. Tendenz ruhig. Hallertauer- und Württemberg-hopfen kosteten 490-500 RM. Es wurden 10 Ballen umgelegt.

Wägauer Butter- und Käsebörsen in Rempten vom 15. April. Butter 162-168, Durchschnittspreis 165 einchl. Ueberpreis, Marktlage abwartend; Weichkäse mit 20 o. h. Fettgehalt grüne Ware 31-34, Marktfrage ruhig; Wägauer Emmentaler mit 45 o. h. Fettgehalt 100-112, normale Nachfrage.

Beitragwechsel. Im Wege der Vermögensverflechtung erwarb Bauinspektor Friedrich Wörner das Anwesen Königstraße 66 in Cannstatt für 89 800 M. Die Großhandlung in der Friedrichstraße 20 ging auf dieselbe Weise um 110 400 M. in den Besitz der Bica Automobil G. m. b. H. in Cannstatt über. — Das in nächster Nähe des Bahnhofs Degglingen W. Geislingen befindliche Fabrikantweien des Albert Hermann wurde von Möbelfabrikant Georg Bundschu und dessen Schwager Kaufmann Otto Buder erworben. Als Kaufsumme werden 20 000 M. genannt. — Die Wirtshaus zum „Schuffental“ in Kleinminnaden W. Waldsee ging aus dem Besitz des Bankgeschäfts Oskar Reimgruber in Degglingen um 41 000 M. in den Besitz des Weinabsetzers Friedrich Wörthwein in Eberbrunn W. Brackenheim über.

Frühjahrsorgen der Hausfrau. Es sind zweifellos die schwierigsten Tage für die Hausfrau im Frühjahr, wenn die kalten Tage vorüber und der Frühlingssonnenschein durch die Fenster dringt. Da ist es notwendig, alles aufzumachen, alles der Luft und dem blendenden Licht freizugeben. Die Sonnenstrahlen töten alle Bakterien, verdrängen die schlechten Keime und bringen frisches Leben nicht nur in die Zimmer, sondern auch uns Menschen. Die Aufgabe der Hausfrau ist dabei die, daß sie dafür sorgt, daß die Zimmer und Kisten ausgeräumt, Kleidungsstücke, Betten usw. tüchtig gereinigt und wieder eingeräumt werden. Zuvor aber ist ihre wichtigste Aufgabe, daß insbesondere der Boden einer gründlichen Reinigung unterzogen wird. Was ist da wohl am nächstliegenden, als daß sie, wenn aller Staub und Schmutz entfernt ist, mit dem seit Jahrzehnten bekannten „Nidderwachs“ (für Linoleum und Parkett) nicht nur dem Boden Nahrung und prachtvollen, langandauernden Hochglanz verleiht, sondern daß durch dieses Nidderwachs auch der Boden und das Zimmer durch seinen Terpentingehalt desinfiziert wird. Der Reichsverband deutscher Hausfrauen hat dieses Fabrikat selbst geprüft und ihm seine empfehlende Schutzmarke zur Verfügung gestellt, damit seine Mitglieder die Ware zu erkennen vermögen.

Das Schwabenland, ein auf Kunstdruckpapier hergestelltes, 12seitiges Faltblatt mit einer Beschreibung des württ. Schwarzwaldes, des württ. Neckarlandes von württ. Hohenlohe-Franken, dem Schwäb. Wald, der Schwäbischen Alb mit ihren Burgen und Felsengärten und von Oberschwaben bis zum Bodensee und Allgäu ist soeben erschienen. Es ist mit 14 hübschen Ansichten des schönen und mannigfaltigen Schwabenlandes ausgestattet. Den Titel schmücken Bilder vom Felsenschloß Lichtenstein und von Heilbronn am Neckar. Das Faltblatt ist kostenlos zu beziehen vom Verkehrsverband Württemberg-Hohenzollern in Stuttgart-Hauptbahnhof.

Bereibung von Jahresbauarbeiten

am 23. April 1927, vorm. 11 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses.

Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Flaschner-, Installateur-, Maler-, Tapezier-, Hafner-, Pflaster-, Wagner-, Fuhr-Arbeiten.

Die Preiskisten für vorstehende Gewerbe liegen auf dem Stadtbauamt zur Einsicht auf.

Die Gebote sind in Prozenten ausgedrückt zu stellen und in verschlossenem Umschlag mit der entsprechenden Aufschrift versehen bis zum obigen Termin einzureichen, zu welchem die Eröffnung vor den versammelten Bewerbern stattfindet. Nachgebote werden nicht angenommen. — Die Arbeiten dauern bis zur Erreichung der festgesetzten Höchstsumme.

Die Zuschlagserteilung und die Auswahl unter den Bewerbern erfolgt durch den Gemeinderat.

Stadtbauamt Wilddad: Munt.

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

Besseres Fräulein, perfekt im Nähen und allen übrigen Hausarbeiten, sucht Stelle als

Stütze oder Weißzeugbeschließerin in Hotel oder Pension. — War 5 Jahre im Ausland zur Führung des Haushalts. Offerten an die Tagblattgeschäftsstelle erbeten.

Für Hotels u. Restaurants empfehle ich meine

schwerversilberten Hotelbestecke von leicht bis schwerste Qualität in allen Auflagen.

Ebenso Neuverilberung abgenutzter Bestecke und Tafelgeräte. Reparaturen. Schnellste Bedienung u. reelle Preise.

Christian Müller Pforzheim Besteckfabrik Musterzimmer Rennfeldstr. 31. Abbildungen und Preislisten stehen gerne zur Verfügung.

Hausstrunk billig und gut durch

Moskansaß der Eberhard-Drogerie.

Heute **Spina I** per Pfund 10 g

Sala I billig. Niederlage: „Gasthaus Grüner Hof“ Staiger.

Sachgemässe

Fusspflege

wie: Beseitigung von Hühneraugen, eingewachsene Nägel, Hornhautbildungen usw. schmerzlos ohne Messer finden sie bei

W. Schropp, Spezialist für Fußpflege Wilhelmstraße 106 I. Stock (Feinbäckerei Fritz Pfau) Telephon 162. Sprechstunden: 11-12 und 1/2 2-6 Uhr. Behandlung auch außer dem Hause.

W.V.W. Berloren Morgen Mittwoch nachm. 5 Uhr bei Kültzer zur Sonne. Geldbeutel mit Inhalt. Abzugeben gegen Belohnung in der Tagblattgeschäftsstelle.

Günstiges Eierangebot Bestellungen auf schwerste Veneto-Italiener-Eier, sowie schöne Holländer und Steiermärker zum Einlegen, billigt berechnet, nimmt entgegen **Pauline Broß We.,** Rathausgasse 8a.

